

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erste:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
werden in
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., V. Gieselerplatz 1;
für Wien die Ann.-Bur.:
A. Oepplik, Stubenbastei
2, Botter & Co., I. Wiener-
gasse 13, B. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.

Wer Raum einer einpaar-
tägigen Garnannonce be-
zogen, hat 2 Mal 6 kr., das
3 Mal 8 kr. 5. W., incl. der
Stempelgebühr a 20 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Heurich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Heberang's Buchhandlung (C. F. Erlay), in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Pankaj, Kaufmann; in Brees bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Föhlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 78 Hermannstadt, Dienstag am 3. April 1877. 91. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit dem heutigen Tage die Pränumerations-Prämie der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten für das II. Quartal 1877 beginnt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Abonnements-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
7 fl. 50 kr. für April bis Ende December	10 fl. 50 kr.
5 fl. — kr. für April bis Ende September	7 fl. — kr.
2 fl. 50 kr. für April bis Ende Juni	3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. für den Monat April	1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. mit Zustellung ins Haus	

Redaction und Verlag
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. März

Die zur Durchführung der Wahlgesez-Novelle erforderlichen Vorbereitungen werden, wie „Son“ meldet, schon jetzt getroffen, damit das Gesetz beim Inkrafttreten sofort auch vollzogen werden könne. Am 29. v. fand im Ministerium des Innern eine Konferenz behufs Feststellung der Modalitäten für die Zusammenstellung der Wählerlisten statt. Ebenso wurde auch den Comitaten bereits die Weisung erteilt, behufs Durchführung des Gesetzes — wenn die Legislative dasselbe votirt — die nöthigen Vorbereitungen in der Weise zu treffen, daß die Eintheilung der Bezirke und die Feststellung der Wählerlisten noch im Mai erfolgen könne.

Am nächsten Mittwoch wird, wie „Son“ mittheilt, behufs Revision des Zolltarif-Gesetzes in technischer und grammatisch-fachlicher Beziehung im Handelsministerium eine Enquete zusammentreten. An derselben nehmen theil die Professoren am Polytechnicum: Szily, Vid und Warcha; vom Hauptzollamt die Herren Thuroczy und Kögler und außer den Genannten die Fachreferenten der betreffenden Ministerien.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter Graf Stolberg in Wien die Mittheilung gemacht, daß die deutsche Reichsregierung gern bereit sei, auf das ihr zustehende Recht, den Ort der Verhandlungen über den Zoll- und Handels-Vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu bestimmen, zu Gunsten des Wiener Cabinets zu verzichten, so daß die Verhandlungen nicht in Berlin gepflogen werden dürften.

Römische Blätter demüthigen kategorisch die Existenz eines jüngst veröffentlichten Circulars Simonis an die Bischöfe.

Dem Vatican wurde von Seite der holländischen Regierung amtlich mitgeteilt, sie habe die auf den Häusern der ehemaligen päpstlichen Consulin in Amsterdam und Rotterdam bisher beibehaltenen päpstlichen Wappenschilder aus politischen Rücksichten entfernen lassen. Die Wapnahme habe indessen keinerlei feindselige Bedeutung gegen den päpstlichen Stuhl. — In Folge der Gerüchte, der päpstliche Stuhl gedente das Veto-Recht der Regierungen bei der Papstwahl abzuschaffen, sind von Seite der dabei interessirten Regierungen vertrauliche Remonstrationen beim Vatican eingelaufen. Staatssecretär Simonis erwiderte hierauf im Namen des

Papstes, es sei keinerlei Neuierung beabsichtigt, da die Lage der Kirche ohnedies besondere Vorkehrung erheische.

Der deutsche Kaiser beantwortete das anlässlich seines Geburtstages an ihn gerichtete Telegramm des Königs von Italien in sehr herzlicher Weise.

Aus Petersburg, wird geschrieben: Die englischerseits aufgestellte Forderung, daß sich Rußland bei Unterzeichnung des Protokolls zur Abrüstung seiner Armeen verpflichte, hat nicht nur in der Presse und allen Schichten der Bevölkerung einen wahren Sturm der Entrüstung hervorgerufen, sondern auch in den offiziellen Kreisen auf's unangenehmste berührt. Zwar gibt sich die hiesige „Agence generale russe“ des Herrn Poggenpohl bei ihrem Bestreben, sich den Ansichten einer gewissen Officialität zu wehren, auch die Mühe, telegraphisch zu versichern, daß die Protokoll-Verhandlungen günstig vorwärtsschreiten und die Intentionen der russischen Regierung auch weiter friedliche seien, doch steht dessenungeachtet in unrichtigen Kreisen fest, daß die Protokoll-Verhandlungen, seit die Abrüstungsfrage auf's Tapet gebracht worden ist, auch nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg haben, da die russische Regierung nicht eine Demobilisirung in dem Augenblicke anordnen könne, wo sie fester als je entschlossen ist, beim Eintreten der günstigen Jahreszeit den Krieg an die Spitze zu erklären. Beim Einleiten der Londoner Verhandlungen handelte es sich für das hiesige Cabinet, womöglich ein Mandat Europas zu erlangen und sich die Neutralität sämtlicher Mächte zu sichern, nicht aber einen friedlichen Ausgang und einen Modus des Rückzuges zu finden. An ein Aufgeben des Kriegplanes ist auch nicht einen Augenblick gedacht worden, man wollte nur den Feldzug nicht allein, sondern womöglich mit Bundesgenossen eröffnen.

Die Verhandlungen zu London dürften vorläufig nicht abgebrochen werden, sondern sich zur Ausführung der Zwischenzeit noch einige Wochen dahingehen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß sich Rußland, nach dem zu London erlassenen Mißerfolge, wieder an die Mächte des Drei-Kaiser-Bündnisses wenden dürfte und ersuche, daß General Ignatieff bei seiner Ankunft in Wien diesbezügliche Verhandlungen aufnehmen wird. Der Zustimmung Deutschlands, welches bei einem gemeinsamen Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands die Aufgabe hätte, die anderen Mächte in den Grenzen der Neutralität zurückzubalten, scheint man hier sicher zu sein und ist man gleichzeitig, dem Vernehmen nach, geneigt, Oesterreich-Ungarn für ein gemeinsames Vorgehen größere Concessionen zu gewähren. Die Ankunft des Generals Ignatieff in Wien hat jedenfalls ein Stadium neuergeleiteter Verhandlungen bezeichnet.

In Karakalls sollen Bauernunruhen ausgebrochen sein. Truppen sind dahin beordert worden. — Die Officiere der bulgarischen Brigade in Serbien unterhandeln mit dem kaiserlichen Hauptquartier wegen Aufnahme der genannten Brigade in die Reihen der russischen Pruth-Armee. Die Aufnahme ist wahrscheinlich. — Die Pruth-Armee erhält noch immer Verstärkungen. Die russischen Officiere zweifeln nicht daran, daß der Vormarsch beginnen wird, sobald nur die Wege trocken sein werden.

Aus Bukarest schreibt man der „Pol. Corr.“: Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß man in Bukarest in ganz kurzer Zeit ein russisches Armecorps zu begrüßen haben werde. Abgesehen von gewissen Vorbereitungen, die in Privathäusern zum Empfang der „Gäste“ getroffen werden, ist es Thatsache, daß in unserem Kriegsministerium eine wahrhaft fieberhafte Thätigkeit herrscht, die mit einer außergewöhnlichen Mäßigkeit im Ministerium des Innern Hand in Hand geht.

Im Bukarester Senate entwickelte Apostolleanu eine Interpellation über die Finanzlage; sein Antrag auf ein Tadelvotum wurde mit 28 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß auf einen Antrag

des Präsidenten, den Anklage-Report gegen die Ex-Minister am Samstag in Verhandlung zu nehmen.

Bei Rajakha hat eine türkische Verletzung der serbischen Grenze stattgefunden. Plündernde Baschi-Buzuks tödteten 14 Serben. Gubovnja wurde von der Drinaseite aus am 27. d. M. beschossen. Die Unzufriedenheit im Lande wächst. Aus dem Emebeger Bezirk werden Verhaftungen gemeldet. Zahlreiche Beamte werden entlassen. Von Uzica kehren eine Anzahl bosnische Flüchtlinge in die Heimat zurück, da sich die serbische Bevölkerung feindselig gegen dieselben benahm.

Im Seraskierat herrscht jetzt wieder eine fieberhafte Thätigkeit und hat die Regierung schon den Befehl erteilt, Truppen gegen Nowibazar vorzuschicken, um sich so den Durchzug durch die Provinz Rasien nach Bosnien für jeden Fall zu sichern. Man betrachtet diese Maßregel als den Vorbeginn der Feindseligkeiten mit Montenegro.

Die Florie sucht eine Anleihe in der Höhe von drei Millionen Pfund Sterling in London zu contractiren. Bis jetzt ließen alle Bemühungen ihrer Agenten fruchtlos. Man erwiderte denselben, daß früher die Florie die Zinsen auf die früher contractirten Staatsanleihen zahlen sollte, ehe sie einen neuen Appell an die europäischen Capitalisten richten könnte.

Wie im Phanar im Konstantinopler (Griechenquartier) verlautet, hätte der oecumenische Patriarch der Florie seine Dienste in Betreff der Angelegenheit der Parlamentsbeschickung von Seite der Kretenser (welche dem Parlatamente bekanntlich fern bleiben) angeboten.

Polnische Blätter wollen wissen, Mit had Pascha werde von Rom nach Wien kommen. Auch soll sich derselbe in fortwährender Correspondenz mit der türkischen Regierung befinden und gleichzeitig mit Lord Elliot nach Konstantinopel zurückkehren.

Zwischen Insurgenten und türkischen Irregulären saad am 28. v. M. ein Kampf auf der Magloier Ebene statt. Die Türken wurden zurückgeschlagen ihr Anführer Kapubegovits ist gefallen.

Beim Empfang der Deputation sprach Hayes wiederholt aus, das Ziel seiner Politik sei, Beziehungen zwischen den Parteien und Racen im Süden herbeizuführen, durch welche der Friede und die Wohlfahrt des Landes gesichert und den Bürgern ohne Intervention der Militärgewalt der erforderliche Schutz gewährt werde. Der Präsident sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Konferenz der Häupter der Parteien zur Ausgleichung der Schwierigkeiten führen werde.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 31. März. Präsident Koloman Tisza eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 1 Uhr.

Minister-Präsident Tisza überreicht das mit der königlichen Sanction versehene Gesetz über die Ermächtigung zur Emmission von Rente behufs Einlösung der ersten Hälfte des 153-Millionen-Anlehens zur Promulgation.

Das Gesetz wird promulgirt und mit dem hierauf bezüglichen Protokollauszuge — welcher sofort authentischer — dem Oberhause zugesandt.

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung mit dem Wunsch: Glückliche Feiertage! welchen Wunsch die Mitglieder des Hauses lebhaft erwidern.

In der um 1/2 Uhr eröffneten Sitzung des Oberhauses, welche Juxta Curiae Georg v. Wollath präsidirte, wurden die mit der allerhöchsten Sanction versehenen Gesetze über die Modification des G.-A. XXXI: 1878 und über das neue Anlehen promulgirt. Nach der Authentication des Protocolls wurde die Sitzung geschlossen.

Feuilleton.

Goldmasken.

Ein islamitisches Geheimniß.
Von C. von Vincentti.
(Schluß)

Die Goldmasken sind ein Aberglaube bezüglich des mysteriösen Einflusses ihres Trägers, bezüglich ihrer Existenz jedoch nicht. Es sind keine islamitischen Klopfschiffe, denn sie haben Fleisch und Blut. Im Reiche der Tenebrösen sind sie schwer zu klassiren; sind sie mit irgend einer Camorra, mit den spanischen „Kummerbesessenen“, den chinesischen Drahtkämpfern, den Carbonaris zu vergleichen? Sind sie Assassinen, Behmboten, Bluträcher? Sie sind „harmlose“ Reste einer verschollenen islamitischen Aberglaube, welche ehemals Molanaa, der „Verhüllte“ mit der goldenen Maske, der als eine Propheten-Encarnation auf Erden gewandelt, in Kurdistan gestiftet hat. Baron Hammer gibt in seinem Buchlein über die islamitischen Secten interessante Daten, welche die ehemalige Existenz einer Goldmasken-Secte außer jeden Zweifel setzen. Es mögen sich wohl die Assassinen später im Mittelalter die goldene Stirnbinde des Gauklers Molanaa zugeeignet haben, denn die Behmboten von Alamut trugen ein ähnliches Symbol, wohl auch mitunter ganze Masken aus hellem Metall. Unter ihre Affilirten gehörten damals auch sehr problematische Existenzen, welche sich ihren Nothbedarf und wohl noch etwas darüber auf den Pfaden Alahs zusammenstapelten. Johann von Brienne, der Chronist der Nil-Delta-Expedition des heiligen Ludwig erzählt unter Anderem, daß das unter dem Equator-Sultanen so trefflich gegen die Kreuzfahrer organisirte Nil-Pratentium einige berühmte Chefs befaßt habe, welche von dem Gelehrten, zu deren Nachtheil sie höhere Kopfschneiderei getrieben, einge-
fangen und mit ihren goldenen Stirnbinden ausgeknüpft worden seien. Eine französische Ritterfamilie, die „Guéret“, wußte ich nicht irren, bekam vor dem König zum Andenken an die von einem Guéret unter gefahr-
vollen Umständen vollbrachte Gefangennahme einiger solcherart bedieneter

Piratenchefs die Erlaubniß, eine goldene Binde in ihr Wappen aufzunehmen. Es war nämlich damals der fromme Eifer der piratirenden Sectiren so unbedeutend für die Soldaten des Kreuzes geworden, daß man auf den Einfall kam, dieses in der Tauschekunst unerreichbare Gefindel in unter dem Wasser gespannten Grundnetzen einzufangen, und wehe dann der Goldmaske, welche in diese tüchtige Reuse sie!

Ist es nun ausgemacht, daß die Goldmasken existiren, dann fragt es sich, in welcher Beziehung sie zu den Wandererwischen-Orden des großen islamitischen Räubercomplexes stehen. Die geheime Verbindung dieser Orden, welche der muhamedanischen Sache bis tief nach Indien hinein durch Affilirte dienen, steht außer allem Zweifel; die Engländer wissen dies recht gut, und anlässlich der Erdbebung des anglo-indischen Vicekönigs Lord Mayo durch einen Sträfling muhamedanischen Glaubens wurde wieder mannigfach auf die frommen Brüder in Allah hingewiesen, welche das muslimännische Volk von Kanger bis an den Fußt im Geheimen bearbeiten. Welche Rolle nun die Männer mit der goldenen Maske in diesem Geheimmechanismus des religiösen Fanatismus spielen, darüber existiren kaum Vermuthungen, geschweige denn bestimmte Ansichten. In gegenwärtigen Zeiten sollen sie dem Volksglauben gemäß überall und nirgend sein, an keinem Zeichen erkennbar. Der Waffenhändler aus dem Khorassan, welcher Euch eine echte Tabanklinge verkauft, wie der schlichte Bakal, bei dem Ihr Euren Capibarbedarf zu decken pflegt, der Hamal im rothbraunen Kittel, der mit Eurem Koffer das perotische Gassen-Vatyrinth emporkaucht, wie der dastischstauernde Beamte, der Euch im Sclamlit des Wüsten-trägers empfängt, sie Alle können Goldmasken sein, ohne daß Ihr eine Ahnung davon habt. In schweren Zeiten jedoch, wenn der alleinseligmachende Islam, das ganze gewaltige, religiös-politische Weltentium, das einst so dammdurchbrechend gegen das Abendland gesturmt, in Gefahr erscheint, dann sieht man sie und solche Männer auftauchen, welche in merkwürdigen Zeichen sprechen und Verborgenes wissen. Also Sturm-vögel sollen sie sein und als solche periodisch wiederkehren. In voll-
ständigen Stillezeiten zeigen sie sich dann seltener, als auf dem Lande, wo plötzlich über von ihnen in eine Kf freischänke tritt, den sich verpummenden Anwesenden eine Frage vorlegt, die Niemand beantworten kann, und dann

wieder verschwindet. Es ist mir in Cairo gelungen, einen mir befreundeten Professor an der „Azhar“, einen sehr liebenswürdigen und in religiösen Dingen mehr als sonst bei Jesuiten vornehmlich mittheilungsfähigen Wollsch, über dieses Thema gesprächig zu machen. Er meinte, diese seltsamen Männer seien lauter Erstgeborene, „Söhne von Jungfrauen“, wie er sich ausdrückte, deren Erscheinen eine bedeutungsvolle Warnung sei für die ganze rechtgläubige Welt, wenn schwere Zeiten bevorstünden. So ver-
fündeten sie z. B. auch das Herannahen der Pest, obwohl sie selbst niemals davon befallen würden, „denn — erzählte der Scheich in seiner poetisch-mythischen Art — wenn des Nachts der Engel der Plage an ihre Thür pocht und ein Gesicht mit goldenem Stirnband herauspaukt, dann senke der Engel den vergifteten Speer, denn solche Stirnen berühre er nicht.“ Man sieht nach dieser Erzählung, daß man es da mit einem Wahnglauben zu thun hat, der beinahe die Verhältnisse einer national-religiösen Gelpenstereiherei angenommen hat. Bezüglich der Stirnbinde, welche diesen Mytheriösen ihren Namen eingetragen hat, besteht speciell unter den Maroniten ein Glaube, der wohl auf den Drusenpaß der libano-nischen Christen zurückzuführen ist, indem die Goldmasken von den letzteren ungemein gefürchtet werden. Die Maroniten sind nämlich der Ansicht, daß diese Männer druffische Assassinen seien, welche deshalb das Stirn-abzeichen trügen, weil beim Verschwinden des Khalifen Fakem, des Stifter's der Drusensecte, auf dem Wollkamm in Cairo von dem Verschwindenden nichts als eine goldene Stirnbinde gefunden worden sei.

Uebrigens verfolgen manche Moslems das Erscheinen der Goldmasken bis in die Zeit der islamitischen Religionskriege unter den Khalifen in Irak zurück, wobei die nichts weniger als muslimännisch discreete Sage mitunterläuft, daß Mostassim, der letzte Bagdader Khalif, die Nacht vor seinem Tode eine Goldmaske im Schlafzimmer seiner schönen Dschibada gefunden habe. Die schlaue Khalifen-Favoritin scheint demnach nicht sonderlich abergläubig gewesen zu sein, oder mußte eben am besten, warum und wie es in ihrem Schlafgemach gespuht hatte. Ihr Verbes-
serungswort war sicher und geborgen unter der „goldenen Maske“, sowie das dunkle Sectenleben im Orient unter dem Schutze des tageländern Wahnglaubens für lange Zeit noch sicher und geborgen sein dürfte.

Inland.

Budapest, 31. März. Die ungar. Landes-Central-commission für die 1878-er Pariser Weltausstellung ist in folgender Weise zusammengesetzt worden: Regierungsvorsteher: Emerich Nemeth, Sectionsrath des Handelsministeriums.

Präsident der Commission: Graf Julius Szapary, wirklicher Geheimrath und Präsident des Landes-Agriculturvereins; Vicepräsident: Reichstags-Abgeordneter Friedr. Karanyi.

Commissions-Mitglieder: Albert Bedö, Landes-Oberforstmeister als Referent der forstwirtschaftlichen Angelegenheiten des Finanzministeriums, Johann Belhazy, Sectionsrath des Finanzministeriums, als Referent der Montan-Ausstellungs-Angelegenheiten dieses Ministeriums; Paul Gönczy, Unterrichts-Ministerialrath, als Referent der Lehrmittel-Ausstellung dieses Ministeriums; Alexander Hoffmann, Ministerial-Secretär, als Referent der Ausstellung aus den Fundational-Forsten; Karl Keleti, Ministerialrath, als Chef des statistischen Landes-Bureaus; Ludwig Schner, Ingenieur, General-Director der Municipal-Creditbank und Ausschussmitglied des Ungarischen Ingenieur- und Architekten-Vereins; Stefan Molnar, Wirtzschule-Director und Mitglied der Landes-Agriculturvereins; Johann Nagy, Ministerial-Sectionsrath, als Referent der architektonischen Angelegenheiten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communicationen; Dionys Pazmany als Referent der Baugeschichten; Karl Ludwig Posner, Fabrik-Inhaber; Franz Pulszt, Museums-Director und Ausschussmitglied des Landesvereins für bildende Kunst; Karl Rath, Reichstags-Abgeordneter und Vicepräsident der Budapester Handels- und Gewerbekammer; Dr. Eugen Rodiczky, ord. Professor der Ungarisch-Altenburger landwirtschaftlichen Akademie und Ausschussmitglied des Landes-Agriculturvereins; Michael Székely, Professor und Ausschussmitglied des Landes-Forstvereins; Wilhelm Pfingst, Reichstags-Abgeordneter, Montan-Ingénieur und Ausschussmitglied der geologischen Landes-Gesellschaft.

Wien, 30. März. Die Abreise des Grafen Andrássy ist in Folge der schwebenden Verhandlungen für kurze Zeit verlagert. Die Hoffnung auf schließliche Verständigung ist in hiesigen Kreisen vorherrschend.

Wien, 31. März. Die Mehrzahl der Blätter verhält sich den neuen Meldungen über die Ausrüstungsfrage gegenüber skeptisch, wenn sie auch die Protokollfrage für erledigt anseht. — „Vaterland“ demüthigt alle Gerüchte über den Gesundheitszustand des Papstes und kündigt den bevorstehenden Empfang mehrerer Deputationen an.

Die Vorkämpfer der Großmächte wurden angewiesen, ihre Ermächtigung zur Unterzeichnung des Protokolls anzugeben; die letztere ist unmittelbar bevorstehend. — Ausland hat neuerdings Locomotiven für den Transportdienst zur Südbahne bestellt.

Ausland.

Berlin, 30. März. General Ignatieff hat hier ein Telegramm des Fürsten Gortschakoff erhalten, welches ihn schleunigst zurückberuft. Man hält den Versuch, die schwebenden Fragen wieder in das diplomatische Fahrwasser zu bringen, für aussichtslos, ja bereits für gescheitert. Ausland verweigert in unabweisbarer Weise die Demobilisirung. Hier sind alle weiteren Bemühungen, den Frieden zu erhalten, aufgegeben. Der Krieg gilt im Vergleich zu der andauernden Ungewissheit als wünschenswerth.

Die „National-Zeitung“ knüpft an die zahlreichen Prozesse in Russland an, welche jetzt vor den russischen Tribunalen schweben und mit der fibrillären ultima ratio endeten, an den Coeurbuben- und den sogenannten Kasan'schen Proceß, denen, wie aus Petersburg verlautet, bald ein noch größerer Proceß folgen soll. Das Berliner Blatt befürchtet „vorkläufig“ noch keine Revolution in Russland; aber es kann sich nicht verhehlen, daß diese andauernde Krankheit doch an mancher Stelle die Kraft des Staates, aber vor Allem den Willen des Monarchen lähme, der durch große Reformen in liberalem Geiste eine Aera heraufzuführen, deren faule Früchte jetzt reifen neben den guten. Schon mehrfach habe man die Folgen dieser Entscheidungen in dem Verhalten der Regierung gespürt. Zustände solcher Art seien jederzeit bedenklich, ganz besonders aber in einem Augenblicke, wo das vollste Vertrauen des Volkes zum Staate und zu seinem Oberhaupt angeht, der Möglichkeit eines großen Krieges gefordert werde.

Ein bemerkenswerther Artikel der „N. Z.“ führt den interessanten Nachweis, wie durch die Separatstellung Baierns in Sachen des Militärs u. g. für die Gesamtheit des deutschen Volks nicht unerhebliche Nachtheile entstehen. Baiern erhält bekanntlich etwa ein Achtel der Gesamtsumme, die das übrige Reich nach den Beschläffen des Reichstags für Militärzwecke aufwendet, als Kaufschilling u. a. m. zur selbstständigen Verwendung, wächst also der Militäretat des übrigen Reichs, so wächst der bairische immer um ein Achtel mit. Nun tritt der eigenthümliche Fall ein, daß für Kaiserneubauten in Elsaß-Lothringen etwa zwei Millionen nöthig werden; indem diese aber in den preussischen Militäretat eingestellt werden, steigt der bairische Etat um den achten Theil, d. h. um 250,000 Mark. Die militärischen Gesamtansgaben des Reichs steigen also nicht bloß um jene 2 Millionen, die doch allein Bedürfnis waren, sondern sie steigen um 2 1/2 Millionen, und ebensoviele mehr Matrifularbeiträge müssen von der Nation aufgebracht werden. Von Vortheil sind nur für den bairischen Kriegsminister, weil dieser jedesmal für seine militärischen Zwecke ein Achtel von der Summe erhält, die im Reichsland zu militärischen Ausgaben verwendet werden muß. — Hieraus folgt, daß die Bauten und überhaupt die militärischen Ausgaben für das Reichsland aus dem gewöhnlichen Militäretat ganz herausgenommen und in den Hauptetat des Reichs gestellt werden müssen. Die Reichsregierung wird in Zukunft nach diesem Prinzip ihre diesjährige Etatsaufstellung corrigiren müssen.

Berlin, 31. März. Mancherlei Symptome lassen darauf schließen, daß man in St. Petersburg mit der Haltung, die General Ignatieff auf seiner Rundreise beobachtete, unzufrieden sei. Man glaubt, er habe die Weisung, Berlin rasch zu verlassen, nur erhalten, damit er hier keine weitere Ungeschicklichkeit begehe.

Paris, 30. März. Bekanntlich hat die Gemahlin des französischen Präsidenten sich ganz besonders für die Linderung des Nothstandes unter den französischen Seiden-Arbeitern in Lyon engagirt. Leider aber hat die Hilfeleistung der Frau Marischall Mac Mahon für Viele einen unangenehmen Beigeschmack erhalten, indem die fromme Dame die ihr zur Verfügung gestellte Summe dem neugeborenen Cardinal-Erzbischof von Lyon zugelandt, damit dieser die Verteilung derselben an die nothleidenden Arbeiter in die richtige Wege leite. Besser und würdiger wäre es gewesen, wenn mit der Verteilung die Gemeindegeldbesorger von Lyon betraut worden wären, denn leider macht die Geistlichkeit mit dem Gelde nur Propaganda für Rom. Wie munter übrigens in Frankreich die Ultramontanen wirtschaften, geht daraus hervor, daß es zu Strafe anzubrennen. In Dijon ereignete sich, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, ein neuer Fall dieser Art: eine Lehrerin der dortigen Nonnenschule zwang eine ihrer Schülerinnen, eine glühende Feuerzange zu fassen. Die Nonne wurde in Folge dieser barbarischen Handlung verurtheilt, die Gerichte sind bis jetzt noch nicht thätig in der Sache geworden.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs, schreibt die „franz. Correspondenz“, bisher ein Gegenstand des Neids für das übrige Europa, scheint jetzt doch auch, wenn die von der „Patrie“ beigebrachten Ziffern, wie man keinen Grund zu bezweifeln hat, richtig sind, in eine weniger befriedigende Periode getreten zu sein. Zwar ist das Ergebnis der Bölle während der ersten zwei Monate d. J. im Vergleich mit der entsprechenden Periode von 1876 einigermaßen, nämlich von 38,113,000 auf 39,973,000 Francs gestiegen; dagegen haben aber die indirecten Steuern durchaus nicht den Erwartungen entsprochen, zu denen man durch den stetigen Fortschritt der letzten Jahre berechtigt war; mit Ausnahme des Tabaks sind sie sämtlich in der Abnahme begriffen. Im Jahre 1876 hatten die indirecten Steuern in den Monaten Januar und Februar 151,512,000 Francs, im Jahre 1877 haben sie nur 136,806,000 Francs ergeben, was also einen Rückgang von 14,706,000 Francs ausmacht. Auf der anderen Seite hatten die Ausfuhr von Gold und Silber nach dem Auslande in den ersten zwei Monaten des vorigen Jahres 12,749,000, in derselben Periode von 1877 dagegen 15,640,000 Francs erreicht.

Der Proceß Paul de Cassagnac wird am 5. April vor dem Justizpolizei-Gerichte zur Verhandlung kommen. Zum Verteidiger hat sich Paul de Cassagnac den bekannten bonapartistischen Advocaten Mr. Sachaud gewählt.

Brüssel, 31. März. Ein Artikel des „Nord“ führt aus: Die gleichzeitige Abrüstung Russlands und der Türkei sei ebenförmig zulässig, wie eine vorgängige Demobilisirung Russlands, wenn nicht sichere Garantien geboten sind, daß sich die Pforte den Entscheidungen Europas füge; doch sei letzteres in dem Augenblicke, wo die Türkei den Frieden mit Montenegro verweigere, und angesichts der jüngsten Excesse als kaum möglich anzusehen.

Tiflis, 29. März. Unter den russischen Armeniern gibt sich eine große Bewegung kund. Man spricht davon, daß Russland im Falle eines Krieges mit der Türkei als Beschützer der armenischen Nation aufzutreten, ganz Armenien unter seinem Ceptere vereinigen, dem Lande „kostbare Privilegien“ erteilen, dem „historischen“, armenischen Adel, den „Weltkürstlingsgeschlechtern“ ihr von den Türken confiscirtes riesiges Besitzthum zurückgeben und eine neue glanzvolle Epoche für die einst so blühende Nation inauguriren werde. Diesen Hoffnungen liegt die Thatsache zu Grunde, daß der Commandant der transkaukasischen Armee, General Voris-Melissoff, ein Armenier ist, und es diesem General vorbehalten sein soll, an der Spitze einer 10,000 Mann starken Armee Türkisch-Armenien zu erobern. Mit diesen angeblichen Plänen bringt man auch die Thatsache in Zusammenhang, daß der armenische Erzbischof der Kreim, Aghajowski, nach Tiflis berufen worden ist, um mit den dortigen Staatswürdenträgern wichtige Conferenzen zu halten.

Odessa, 30. März. Ein Befehl des Obercommandanten der Schwarzen-See-Flotte, des Admirals Anaf, ordnet für sämtliche, seinem Commando unterstehende Kriegsschiffe die sofortige Kriegsbereitschaft an.

Die Nachrichten aus Centralasien lauten beunruhigend. Der englische Einfluß regt sich an vielen Orten. Im Kriegesfälle dürfte es in Centralasien zu einem gewaltigen Zusammenstoße kommen.

Sofia, 30. März. Der General-Intendant der Südbahne wird hier erwartet, um die Einquartierungs-Frage mit einem Vertreter der rumänischen Regierung zu ordnen.

Konstantinopel, 30. März. Der Minister des Aeußern, Saadet Pascha, hat unter dem 27. v. M. den Agenten der Pforte im Auslande mitgetheilt, daß die Verhandlungen mit Montenegro abgebrochen sind, da die ottomanische Regierung Mißtrauen unter keiner Bedingung abtreten könne. Es ist zweifellos, daß das Parlament die Haltung der Regierung gutheißen wird.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Der Hülfsmittel-Director-Adjunct der Marobascher l. Gerichtsstelle, Alexius Erbenyes, ist auf eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt worden.

(Hof- und Personalmeldungen.) Die Ceremonie der Fußwaschung wurde am 29. v. M. Vormittags von Sr. k. u. apostolischen Majestät im Ceremonien-saale der Wiener Hofburg in altherkömmlicher Weise verrichtet. Die Feier währte von 1/11 bis gegen 1/12 Uhr. Die sämtlichen in Wien anwesenden Erzherzoge, die Hof- und Staatswürdenträger und zahlreiche Notabilitäten wohnten der Ceremonie an. Ihre Majestäten von Brasilien waren in einer Loge des Ceremonien-saales anwesend. — Am 28. v. M. Mittags fand in der Capelle des königlichen Schlosses zu Berlin die feierliche Einsegnung des Prinzen Heinrich, der Prinzessin Charlotte und der Prinzessin Louise Margarethe durch den Hofprediger Kögel statt. Die Majestäten, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, der Großherzog von Baden und Gemahlin, der Herzog von Koburg, der gesammte Hofstaat, die Mitglieder der englischen Botschaft, die Staatsminister, die Feldmarschälle und die Generalität, der Ober-Bürgermeister und die Stadtvorordneten-Vorsteher von Berlin, die Lehrer und die Confirmanden wohnten der Feierlichkeit bei.

(Politisches.) Zu besetzen ist gegen Erlag einer Caution von 100 fl. die Postmeisterstelle in Zernst (Hogaraicher Comit.) Jahres-Gehalt: 120 fl., Rangpauschale: 40 fl., dann 300 fl. Fußboten-Pauschale. Gehebe bis 20. April an die hiesige k. ung. Postdirection.

Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem österreichischen Finanzminister — in Folge der wiederholt aufgetauchten Frage, wie die Uebertragungs-Gebühr bei Kaufverträgen in solchen Fällen festgesetzt werden soll, wenn das eine der immobilen Kaufobjekte auf österreichischem, das andere auf ungarischem Territorium liegt — in einem Circular-Erlaß erklärt, daß mit Rücksicht auf die für die Bewohner der beiden Staats-Territorien bezüglich der Verührung in Stempel- und Rechtsgebühren existirenden Normen, die Percentgebühr — betrifft des auf jedes der Immobilien entfallenden aliquoten Theiles — in jenem Finanzbezirk festzusetzen ist, in welchem das Object liegt. Bezüglich der nach dem Document zu entrichtenden Stempelgebühren, sowie bezüglich der nach dem etwa im Documente vorkommenden besonderen Bedingungen zu entrichtenden Gebühren sind die §§. 196 bis 198 der Gebühren-Normen maßgebend.

(Hymen.) Gestern Nachmittag fand in der hiesigen evangelischen Kirche, die in allen Räumen von dem überaus zahlreichen Publicum gefüllt war, die Trauung der ältesten Tochter des hochw. Superintendenten der ev. Landeskirche A. B., Dr. G. D. Teutsch, Fräulein Wilhelmine Teutsch mit Herrn Prof. Wilhelm Weiß statt. Den Trauungsact vollzog der Vater der Braut.

Der Baranpfluter Schullehrer, welcher als wehrpflichtig nach Hermannstadt gekommen war und am Charfreitag das bereits mitgetheilte Deanu-Abenteuer zu bestehen hatte, ist am Osterjohannabend als tauglich zum 31. Inf. Regt. assentirt worden.

(Unfall.) Bei dem Bause des Habermann'schen Hauses auf der Bretterpromenade ist am Dierstag ein Gerüst zusammengebrochen. Einige Arbeiter erlitten leichte Hautabschürfungen; dagegen trug eine Pandlangerin eine Contusion am Kopfe davon.

Die dankende Anerkennung, welche Namens der Besucher des jüngsten Karlsburger Jahrmärktes den Bahnbeamten von Albnitz und Karlsburg an dieser Stelle geollt wurde, gebührt, wie uns ergänzend mitgetheilt wird, in gleichem Maße auch dem Bahnbeamten-Personale von Blafendorf.

Am 29. und 30. v. M. fand die vierte ordentliche General-Versammlung der hiesigen Spar- und Creditanstalt „Albina“ bei zahlreicher Theilnahme der Actionäre statt. Mit der geleblichen Entwicklung dieser Anstalt wächst auch das Interesse der Theilnahme für dieselbe. — Aus dem Jahresberichte der Direction entnehmen wir folgende Ziffer: Die Ganzen wurden im Laufe des Jahres 1876 3618 Darlehen im Betrage von 1,325,864 fl. 39 fr. erttheilt; das Cassa-Neirentement betrug 3,278,916 fl. 18 fr.; die Bruttoeinnahme war 74,847 fl. 68 fr., der Reingewinn 32,220 fl. 59 fr., die Jahres-Dividende wurde somit mit 9% oder 9 fl. per Actie festgesetzt.

Für gemeinnützige Zwecke wurden vertheilt: 1. Für die akademischen Vereine der rumänischen Jugend an den Universitäten von Wien, Budapest, Klausenburg und Czernowitz 200 fl. — 2. Für die Abgebrannten in Ober-Sebes 100 fl. — 3. Für Wohlthätigkeitszwecke in der Stadt Hermannstadt 44 fl. 41 fr.

In das Aufsicht-Comité wurden gewählt: die Herren: Dr. Aurel Brote, P. Petrovicu und Johann V. Rusu. — Die Bilanz publiciren wir nächstens.

(Raubmordattentat.) In der Nacht gegen den 27. März wurde die rumänische Bauernwitwe Elena Bogdan in Sugag von einem unbekanntem Mann, der mittelst Einbruch durch das Dach sich den Eingang verschafft hatte, überfallen und in einer wahrhaft bestialischen Weise mißhandelt. Der Attentäter brach ihr die Hände, legte glühende Kohlen auf ihre Brust und riß ihr die Ohren auf, Alles, um das Gefährdend zu erpressen, wo sie ihr kleines Vermögen verwahrt hatte. Die Bauernswitwe ist in einem solchen Zustande, daß man an ihrem Aufkommen verzweifelt. — Die Ermittlung von Gensdarmereiposten in jener Gegend ist sehr wünschenswerth — ja man spricht von der Nothwendigkeit der Publication des Standredes.

Der Violinvirtuose Wienawski wird, dem „Kleit“ zufolge, im Laufe dieses oder zu Anfang des nächsten Monats in Klausenburg concertiren.

(Ein Concert mit Hindernissen.) Fräulein Donadio war nach ihren großen Triumphen in Klausenburg und Debreczin nach Arab gekommen, um dort ein Concert zu geben, was jedoch durch den Amtstreifer eines Excutors bald vereitelt worden wäre. Im „Alföld“ wird der Sachverhalt folgendermaßen dargestellt: Theaterdirector Szpata hatte die Saison beendet, ohne die rückständigen Forderungen seiner Mitglieder beglichen zu haben. Eines der Mitglieder wandte sich an einen Advocaten, damit derselbe beim Concert Donadio den auf den Director entfallenden Theil mit Beschlag belege. Der bei der Cassa stehende Intrepresario, welcher nicht ungarisch versteht, meinte, man wolle die ganze Einnahme mit Beschlag belegen, das konnte ihm natürlich nicht recht sein, er nahm das Geld zu sich und begab sich in seine Wohnung. Der Excutor nahm nun Brachium mit und begab sich in die Wohnung des Fräuleins Donadio, um den beanspruchten Theil der Einnahme zu fordern. Auf diese Beleidigung hatte die Künstlerin keine andere Antwort, als: man möge das für die gelösten Karten eingeflossene Geld zurückgeben, da sie in einer Stadt, wo ein solcher Scandal vorkommt, nicht auftreten werde. Nur der Intervention des Theater-Comités gelang es, die Künstlerin zu verfühnen und sie zum Auftreten zu bewegen.

(Sterbefall.) In Klausenburg am 31. v. Josef Szigetshy, Rath des dortigen l. Gerichtshofes.

(Die Restauration des Bisegrader Salomon-Thurmes,) welche voriges Jahr Geldmangels halber unterbrochen war, wird, wie „Kleit Nepe“ mittheilt — in diesem Jahre durch die Landes-Commission für Erhaltung der Kunst-Denkmäler fortgesetzt werden. Nach der Citadelle ist ein bequemer Weg gebaut worden und nächst der Mathias-Quelle und auf dem Victoriaplatz wurden Ruhestätten hergerichtet. Der zweite Theil der Arbeiten bezieht die Ausbesserung und Erhaltung der Ruinen und die stylgerechte Wiederherstellung des Salomon-Thurmes nach den Plänen des Professors Friedrich Schulz. Vorerst wird die nach der Donau stehende Seite des Thurmes hergerichtet. Der große und schwierige Theil der Arbeit aber liegt in der Restauration der Südseite, wo drei Fenster des ersten Stockwerkes bereits fertig sind und die Nebentreppe bis zur Mauerhöhe emporführt. Zu den Arbeiten werden behauene Steine verwendet. Man hofft, daß die Restauration noch im Laufe dieses Jahres werde beendet werden können.

(Eine wahre Unglücksnacht) war die Nacht vom 26. auf den 27. März für die Stadt Gyöngyös. Wir haben von einem damals vorgefallenen Mord und Selbstmord berichtet. Zur selben Zeit brannte ein Haus ab und wurde — wie „N. Hirap“ meldet ein Kaufmann in seinem Garten erschlagen gefunden; man vermuthet die seit Jahren wahnfinnige Tochter des Ermordeten sei die Thäterin. Aber damit ist die Unglücks-Chronik noch nicht erschöpft. In derselben Nacht stürzte auf der Hängelbahn Gyöngyös-B. Györf der Zugführer zwischen zwei Waggons und wurde zermalmt. In den Morgenstunden stürzte ein Maurer vom Baugerüste auf das Pflaster und blieb auf der Stelle todt.

(Wie der Zigeuner geigen lernt.) Graf Alexander Teleki erzählt im M. Polgar unter Anderm folgende Anekdote aus der „guten alten Zeit“: Einst fragte ich Vola Karoly: „Saget mir doch, Karoly basci, bei wem habt Ihr geigen gelernt?“ — „Bei Herrn v. Zbranyi!“ — „Der spielt also gut?“ — „Ganz und gar nicht.“ — „Ja, wie lerntet Ihr dann?“ — „Das ging einfach so, daß er mir früher, als ich schlecht spielte, immer das Beleglas an den Kopf warf und so lange fortfuhr — bis ich gut spielte.“ — Zbranyi war der reichste und zugleich verschwendberichteste Gutsbesitzer im Szabolcer Comit. Einstens besuchte er im Casino einem Kellner eine Dyfseige, erhielt aber vom Gutsbesitzer sofort eine solche zurück. Zbranyi gab dem Kellner 1000 fl., unter der Bedingung, daß er von der Retour-Mauschelle Niemandem etwas erspähe.

(Ein gräßlicher Mord.) Man schreibt dem „P. A.“ aus Raibau vom 28. v.: Heute Vormittags wurde hier am Hauptplatz, inmitten einer zum Wochenmarke anwesenden, nach Tausenden zählenden Menschenmenge ein gräßlicher Mord verübt, welcher die ganze Bevölkerung in leicht begreifliche Aufregung versetzte. — Der Bahnarbeiter Schlifko wurde entlassen und hielt seinen Collegen Majarsci für den Anstifter seiner Enttennung, weswegen er ihm schon seit zwei Monaten rachegehaubend auflauerte. Heute gegen 10 Uhr traf er sein Opfer am Hauptplatz, dicht am Urbanthurne. Er stieß seinen Gegner zuerst von der Brücke in den Bach hinab, stürzte sich dann auf den am Boden Liegenden, und ehe ihn noch Jemand daran verhindern konnte, hieb er mit einer bisher verborgen gehaltenen Holzhacke, und zwar mit der Schärfe des Beils, wuthentbrannt dreimal nach dem Kopfe desselben. Durch diese That schien der Mörder selbst betäubt, denn er ließ sich widerstandlos fassen und abführen, das bemüthigste Opfer wurde ebenfalls auf das Rathhaus und sodann in das Spital überführt, wo es bald darauf, zufolge der gräßlichen Zersplitterungen des Kopfes, seinen Geist aufgab. Viele der unfreiwilligen Zeugen dieser Bluttat fielen in Ohnmacht und die Aufregung der Umstehenden hätte, wenn nicht die Abführung des Mörders rasch geschehen wäre, leicht zu einer Lynchung Veranlassung geben können.

(Ein zerstreuter Gatte.) Die „Tem. Ztg.“ schreibt: Ein Beamter, der kürzlich nach einer anderen Stadt verlegt wurde, nahm, als er arbeits, in der Zerstreung, anstatt seiner Gattin ein junges Mädchen mit. Der Vater des Letzteren aber packte die verlassene Gattin zusammen, überbrachte dieselbe dem zerstreuten Mann und taufte sie für

Wieder sein Leben effectvolle See

(Ermordung) sie nur der Wahn

Wien begangen. Verhaftet, jedoch im Alter von sechs und den Mörder und Folgendes: Als bei einer separirten Betracht, hote sich Schwestern, Moja, alt, entleitet an den ein lieblicher Locken konnten nur constat vollbracht worden haben, denn es war war schmerzlich vor einem Wahnsinns-Ver keine Hülfserse verm nach allen Richtung That verbreitete sich dessen von dichten

(Mörder) hat der 17-jährige Altbauer Comitae, mordet. Der Mörder Mutter von ihrem mißhandelt wurde die arme Frau wieder am Kopfe verwundet habe hierauf Todts

(Schreckl) Müttergehilfen, welche schloß sich mit ihren und ließ aus dem T und zwei Kinder erst lebend aufgefunden.

(Schreib) Magistrate zu Detmold's-Schreiben ist ja

34 in durch 2 jährigen Geburtstage beigesagte sinnige künftlerlich gelungen lich gewiehen Umgeb an den erhebenden T sgen Nation unter de Standbild als Den geben; sie werden für Größe befunden Ein behalten. Von Herzen wählte Spende.

Berlin, den (Unter) zu seinem Geburtstage der Solinger Industrie großem Aufwande von 7 des Nagels zeigt diesel Sr. Majestät mit dem gewidmet zum 80. Gebir von der Kaisertra aus mit der Inschrift: eiserne Kreuz von 1870 zwei Schlangen dargeste Arabesken und einem in Rückseite der Scheere 1813 zeigt. — Das F aus unserer deutschen

(Was ein) Lann, das zeigt folgende Tochter zu einem Unter Worten entgegennimmt Anders Tags empfängt Brief, in dem sich der ernstlich verbietet. Und „Was bringen Sie mir vorgenommen haben, in

(Beleidig) Cassationshof ist jüngst gemiffes Aufsehen erre In Limoges waren die heftigen Federkrieg gere erwehren, hatte das D 1793 der Großvater der 1793 einer der rührig gewesen sei. Diese Be Archiven von Limoges beiden Bezeichneten das — verstorbenen — Gra Strafe und zu 1000 Z wurde vom Appellation sich in demselben Sinne

(Atmosph) telegraphirt unter dem atmosphärische Hochflut Bewegung in der Luft. haben von Südwest. wie bei den ersten zwei

(Ein Walf) wurde ein kürzlich im H ganzen Stadt empfangen sollte ihm ater verhängu Salutischen wurde der begrüßt; selbst mit Revv Boote umschwärmten ihn lam eines näher an ihn gleich darauf aber das B weitag mit dem Schw zweite Boot heran; ei werte kräftiger als die er schien todt, aber er u beehrte Schiffer ein Ra mit demselben aber an mehrere Boote in Scheit verfehlte aber den Ausg gebäude. Nun erfolgte unter dem wüthigen

erte ordentliche General-... „Albina“ bei zahl-

Die Herren; Dr. Aurel... Die Bilanz publicien

ht gegen den 27. März... durch in Su gag von

dem „Relet“ zufolge... nates in Klausenburg

Fräulein Donadio... und Debreczin nach

der Salamon... halber unterbrochen

haben von einem... Zur selben Zeit

Graf Alexander... Anekdote aus der

dem „P. U.“... hier am Haupt-

ig.“ schreibt... wurde, nahm,

Wieder sein Töchterchen ein. Daß dieses Tauschgeschäft nicht ohne einige

(Ermordung der eigenen Kinder.) Eine That, wie sie nur der Wahnsinn vollbringen kann, wurde am 31. v. M. Nachts in

(Mörder aus Kindesliebe.) In der verflochtenen Woche hat der 17-jährige Bauernburische Franz Toth aus Bödd im

(Schrecklicher Vorfalle in Prag.) Die Frau eines Müttergehilfen, welche mit ihrem Manne fortwährend in Streit lebte,

(Schreiben des Kaisers Wilhelm.) Auf das vom Magistrate zu Detmold an den deutschen Kaiser gerichtete Gratulations-

Berlin, den 24. März 1877. Wilhelm. (Unter den Angehörigen,) welche dem Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage überreicht wurden, verdient ein kunstvolles Erzeugniß

(Was ein nicht genug pausirtes Komma) anstiften kann, das zeigt folgender Fall: Schied da dieser Tage ein Herr seine

(Beleidigung eines Verstorbenen.) Vor dem Pariser Cassationshof ist jüngst ein Proceß zum Austrage gekommen, der ein

(Atmosphärische Hochfluth.) Herr Dr. Fall telegraphirt unter dem 27. v. M. aus Karlsruhe: Auch die dritte

(Ein Walfisch in Tarent.) Als ein seltener Gast wurde ein kürzlich im Hafen von Tarent erscheinener Walfisch von der

Schiffer aber, der es führte, kam mit einer leichten Verwundung davon Es war derselbe, der den ersten Angriff unternommen und auch am zweiten

(Ein Kampf mit einem Wolfe.) Dem „Obzor“ meldet man aus der Herzegovina folgendes Beispiel von Kraft und Muth:

(Maskirte Raubmörder.) Man schreibt aus Galatz vom 26. v.: „Ein frecher Raubansall ereignet in unserer Stadt nicht

(Aus Honolulu.) kommt die Mittheilung von einem der merkwürdigsten vulcanischen Ausbrüche, der Ende Februar in der

(Wom alten Sultan.) Man hört in Stambul noch immer nicht auf, sich mit dem Schicksale des in dunkle Gefirnisnacht

(Mit Had Pascha — kein Jude.) Von Herrn Professor H. Bamberg erhält der „P. U.“ nachfolgendes Schreiben: „Gelehrter

Der Befertigte zeigt seine am gestrigen Tage vollzogene Ber- lobung mit Fräulein Anna Pus, seinen Freunden und Gönnern

Hermannstadt, 3. April 1877. Peter Ladstätter.

Essentlicher Dank. Die Hermannstädter Feuerwehr beehrt sich hiermit, Herrn L. L. Oberlandesgerichtsrath a. D. J. Matbias für die dem Feuerwehr-Unter-

Ge schäfts-Ausweis der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat März 1877.

Table with 2 columns: Einnahmen and Ausgaben. Includes items like Cassaubetrag, Sparcassa-Einlagen, and Summe der Einnahmen/Ausgaben.

Telegramm. Petersburg, 2. April. „Golos“ erblüht in der Unterzeichnung des Protokolls das Einverständnis der Mächte darüber, daß die

Theater. Um ihre beiden Töchter anständig und gut unter die Haube zu bringen, resignirt Mama „Morland“ auf ihre absolute Herrschaft

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Grafen Böck. Abonnement Dienstag den 3. April Suspendu Nr. 2.

Freundenliste. Vom 31. März 1877. Hotel Neurhrer, W. Krapp, Kaufmann, S. Städtich, Carl Argitt,

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques, National-Anlehen, and Leinwand.

3. 478.1877.

[233] 2-3

Concurs.

Zur Befetzung der in Erledigung gekommenen Notar-Stelle in der Gemeinde Kakova wird der Concurs bis 13. April 1. 3. eröffnet.

3. 1562.1877.

[222] 3-3

Kundmachung.

Am 6. April 1877, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, werden auf dem städtischen Rathhause I. auf die Zeit vom 15. April 1877 bis 31. December 1880 der der Stadt-Commune eigene Garten am Transportbaule;

Aus dem Amtsblatte.

Vitationen. Am 5. April (auch unter dem Schutzwort) Liegenhaften des Donat Medas in Maroltska. (H. Gumpder Bezirksger.)

Freundliche Bodenwohnung. Eine freundliche Bodenwohnung, aus drei Zimmern und einer Sommerküche bestehend, ist zu vermieten in der Franziskanergasse Nr. 20.

Ein Practicant. Wer eine gute Erziehung genossen und mindestens 4 Gymnasial- oder ebensoviele Realclassen absolviert hat, wird aufgenommen bei Ottmar Pfandler.

C. Zinz, Zahnarzt, Honterusgasse 15.

ADOLF HAMBURGER in Budapest. Seltene Waaren u. Samte, Plaid's und Umhäng-Tücher, Muster gratis u. franco überallhin.

Promessen auf Credit-Lose Wiener Communal-Lose. fl. 200,000 Haupttreffer, Ziehung am 3. April 1877.

Ein Pianino zu verkaufen. Preis 400 fl. Zu sehen von 5-6 Uhr Nachmittags, Neuperlgasse Nr. 2.

Gratis. Verleihe ich auf Verlangen Preis-Courante und Muster meines reichhaltigen Lagers verschiedener neuester In- und Ausländer Kleiderstoffe, glatter Käster, Zephir, Oxford, Barege, schwarzer und farbiger Seidenstoffe, schwarzer Cachemires, Fernos und noch anderer vielfältiger Artikel zu überraschend billigen Preisen.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22. heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop für Lunge und Brust. nach ärztlicher Vorschrift erzeugt, ist das heilsamste Mittel bei Erkankung der Athmungsorgane, wie Keuchhusten, Bronchial-Katarrhe, Tuberkulose, Heiserkeit und Halsleiden.

Wilhelm's Schneeburg's Kräuter-Allop. Nur dann mein Fabricat, wenn jede Flasche mit diesem Siegel versehen. Fälscher dieser Schutzmarke verfallen den gesetzlichen Strafen.

Oesterreich-Ungarns renomirteste, seit 1835 bestehende Erste k. k. pr. Eisenmöbel-Fabrik und Metallgiesserei Aug. Kitschelt's Erben, k. k. Hof-Lieferant, Niederlage: Wien.

Gärtner für eine große Herrschaft wird gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Magen- u. Darmleiden, oder chronische Verstopfung der Verdauungsorgane und deren so zahlreichen Neben- und Folgeleiden werden mit bestem Erfolge gründlich geheilt.

Original-Brief. Herr J. J. F. Popp, Heide (Schleswig-Holstein). Auf Ihre Anfrage benachrichtige ich Sie freudigen Herzens, daß nach Verlauf von 8 Monaten, seit ich Ihre Cur erdigte, mein

Räucher-Patronen zur Vertilgung der Geldmäuse, 1000 Stück 3 fl., 500 Stück 2 fl. Land- & forstw. Verkehrs-Bureau, Wien, III., Ungargasse 59.

Bahnärztliche Erfahrungen mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser von Dr. Brandisi.

Da ich keine Bekanntschaft mit Wiener Redactionen habe, so bin ich so frei, mich vor meiner Abreise nach Paris mit der Gräfin Wladimirsky, einer Schwägerin des kaiserlichen Kaisers, an Sie zu wenden, und wollen Sie bitte mit vieler Güte und Wohlwollen meine Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Popp'schen Mundwassers einem öffentlichen, vielgelesenen Blatte übergeben.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt. Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Ausstellung in Wien 1874.

Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, Ad. Albrecht, F. A. Reissenberger, kleiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Franz Werner, Friedr. Thallmayer, Kaufleute.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee (Blutreinigung gegen Gicht und Rheumatismus) ist als Frühjahrs-Cur das einzige sicher wirkende Blutreinigungsmittel.

Diefer Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchflutet er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher anhaltende.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt. Seit 6 Monaten muß ich schon wegen Gichtreizen und Gicht das Bett hüten; seit einiger Zeit habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee gebraucht und zwar mit sehr gutem Erfolge.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt. Die Selbsturg in Niederösterreich, 28. April 1876. Ich übernehme hiermit den Betrag und erlaube ein abermalige Überlieferung von 2 Duzend Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees, mit dessen Wirkung ich sehr zufrieden bin.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumarkt. Ich habe Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee verordnet gegen mein Unterleibsleiden und nach Gebrauch von 3 Packeten die angenehme Hebung genossen, daß dieses Präparat ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Unterleibsleiden ist.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorchrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in vierzehn Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr. Zur Bequemlichkeit des P. Z. Postbüros ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in: Hermannstadt: Friedr. Thallmayer, Kaufmann.

Basendorf: Carl Schieszl, Apotheker. Broos: Carl Recker, Apotheker. Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker. Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker. Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker. Lechnitz: Friedrich Scheint, Apotheker. Marienburg: Friedrich Folberth, Apotheker. Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher. Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker. Nagybánya: J. Harasek, Apotheker. Nagybánya: August Binder, Apotheker. Reussmarkt: Chr. Fr. Schimmert, Apotheker. Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker. Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen: S. J. Leonhardt. Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker. Verespatak: Ludwig Mohlovan, Apotheker. Vízakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

Gründet: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das ganze Jahr 2 fl., 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr.

Abonnement-Preis bei Herrn J. F. Leonhardt Buchhändler, in

Nr. 79.

In Abgeordneten-Assemblee eine Delegation ausgleichs-Debatte werden. Man plant im Anfang September, den schluß der Ausgleichs gleichzeitig mit dem Reich

Über das unumgänglich notwendige Zusammenstellung der Delegationen in diesen sind in das eingetragene; die unabh. der Reichs 26, die unabh. es bleiben daher von der wohl auch einer bestim eingeschrieben ist, ein and

Bernath, Sigmund Bork Glatzer, Stefan Gellay, Bela Jay, Stefan Jerdt Konstantin Gurban, G. Franzi, Anton Jolicz (Kraas, Gustav Kopp, W. Geza Kis, Karl Maaga Wilhelm Miggazzi, S. M. Micsics, J. J. Nagy, G. Michael Politz, Baron G. Albert Sachse, Edm. Benedict Szilva, Anton Johann Balpi, Gabriel Jay, Josef Jitvad. (Die fischen Abgeordneten als

Zu einer Corresp. der drei Kaiser in Berlin. Die zwischen beiden des Oesterreich-Ungarisch übertriebenen Forderungen Subvention von nahezu Thätigkeit und die Subv. Bedingungen geknüpft. 3. Schiffsverkehr, sowie die zu vermehren, wo u die Subventions-Quote ein Ausganges- und Verhru sind 22 Langfahrten in Fiume ausgehen sollen, in Liverpool. Weiter ist et verkehrt und dessen Cond. Drienfahrten entfallen. Zahl der Fahrten von Fiume nach Triest gleich

Die Hirri. Seit Schiller um einen - freilich nicht ge- geworben hat, ist über worden. Bisher ist die gang der Einrichtung zu zu lernen und nun mit dieser Scene zu verglei- "Britisch-Museum" befin ginalprotokoll den Veric Cecil:

Nach dem Beschl. Einrichtung der Leipz. Diese Einrichtung hat an Saale des Schlosses vor- Worte und Handlungen notirt und keines der D. chen Perion an Thom- jar die Grafschaft Nor- Am 6. Februar u von Schremsburg u Pawlet, Sir Duc D keriten solle, am 8. Nachricht keinerlei Furcht zu erfahren, daß diese G zu ihren Bekr. werden, noch unwarnten Hinrichtung